



**ICH  
MÖCHTE  
KEINE  
SEKUNDE  
MISSEN!**

## ... Robert Sara?

**Gratulation zum 80. Geburtstag, Robert Sara. Austrias Ehrenkapitän und Rekordspieler blickt „auf ein halbes Leben bei Violett“ zurück.**

Treffen beim Auto Auer in der Donauefelder Straße in Wien-Floridsdorf. Wo Robert Sara, auf Kurzbesuch in Wien aus seiner Wahlheimat Ungarn, seine Reifen wechseln lässt, sich Zeit nimmt für einen Plausch zu seinem 80. Geburtstag, den er am 9. Juni feierte, und natürlich und vor allem über seine Zeit bei der Wiener Austria.

Rank und schlank steht er da, der violette Ehrenkapitän (diese Ehre teilt er sich mit Ludwig Hussak, Walter Nausch, Ernst Fiala und Herbert Prohaska) und Rekordspieler (727 Bewerbspiele), man ist fast geneigt zu sagen: „Zieh dich um Robschi und spiel mit!“

Ist nicht mehr drinnen, aber Sara ist zufrieden mit seiner Gesundheit: „Ich war in meiner aktiven Karriere Gott sei Dank nie schwerer verletzt, habe damals wie heute viel auf meinen Körper geachtet, das kommt mir jetzt zu Gute. Ab und zu zwickts ein bisschen, aber ich bin zufrieden.“

Ein Blick zurück ist eine faszinierende Zeitreise mit einem Fußballer, der in seiner Karriere sehr, sehr viel erreicht hat. Und das stets mit „seiner“ Austria:

- 1 x Europacup-Finale** (1978 Cup der Cupsieger)
- 2 x Europacup-Semifinale** (1979 Cup der Meister, 1983 Cup der Cupsieger)
- 9 x Österreichischer Meister** (1969, 1970, 1976, 1978, 1979, 1980, 1981, 1984, 1985)
- 6 x Österreichischer Cupsieger** (1967, 1971, 1974, 1977, 1980, 1982)

Dazu kommen natürlich die Erfolge mit der Nationalmannschaft (55 Spiele, drei Tore), die er vier Jahre lang oder 37 Spiele in Folge (von November 1975 bis November 1979) als Kapitän auf das Feld führte, somit auch 1978 beim legendären WM-3:2 in Cordoba gegen Deutschland. Wo er übrigens mit einem „40-m-Zuckerpass“ quer übers Spielfeld auf Hans Krankl den Siegtreffer einleitete.

Hätte sich der 17-jährige Robert Sara auch nicht gedacht, als er 1964 vom unvergesslichen violetten Talentescout Pepi Argauer leihweise vom SV Donau zur Austria geholt wurde, ein Jahr später verpflichtete man den Jungspund fix für 5000 Schilling (umgerechnet genau 363,37 Euro).

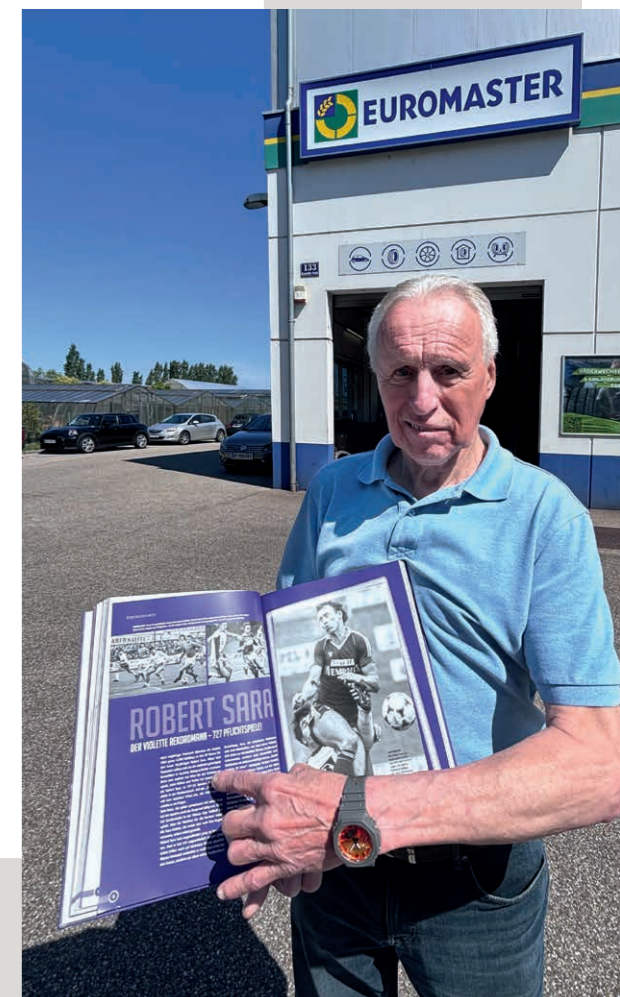
Am 21. August 1965 absolvierte Sara dann neben Größen wie Ernst Fiala, Horst Nemeč, Hans Buzek oder Jacare sein erstes Pflichtspiel für die Austria (übrigens debütierte er nur ein Jahr später beim sensationellen 3:2-Triumph in Wembley gegen England bereits in der Nationalmannschaft) – auf einer für ihn ungewöhnlichen Position: „Ich hatte bei Donau eigentlich Stürmer gespielt, aber Austria-Trainer Ernst Ocwirk sah in mir den perfekten Rechtsverteidiger, funktionierte mich um. Weil er in seiner Spieler- und Trainerzeit in Italien bei Sampdoria Genua bei Inter Mailand Giacinto Facchetti gesehen hatte, für Ocwirk der Prototyp eines modernen Außenverteidigers. Diese Rolle sollte ich bei der Austria spielen.“

Tat Sara dann 20 Jahre lang, Geschichten über diese Zeit bei Violett gibt es natürlich hunderte. „Wo soll ich anfangen, wo soll ich aufhören? Erzähle ich alle, sitzen wir in einem Monat noch da...“ →

▷ Robert Sara wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag zu Besuch in Wien – ein Blick ins Austria-Jubiläumsbuch durfte da nicht fehlen.

### ROBERT SARA

Geburtsort: Oberlainsitz, Niederösterreich  
Geburtsdatum: 109.06.1946  
1964 bis 1984: FK Austria Wien (Spieler)  
1988 bis 1998: FK Austria (Interimstrainer, Co-Trainer)  
2008 bis 2015: FK Austria Wien Amateure (Co-Trainer)  
2015 bis 2019: FK Austria Wien (Co-Trainer)



# Was wurde aus ...



△ LINKS: Dynamisch, schnell, der Prototyp eines offensiven Rechtsverteidigers – so kannte man Robert Sara.

RECHTS: Die Jahrhundert-Elf der Austria – klar, dass Robert Sara in dieser Mannschaft seinen Fixplatz hat.

▽ 1974: Kapitän Robert Sara und viele weitere Austria-Stars wie Prohaska, Obermayer, Pirkner, Köglberger, Krieger oder die „Urus“ Martinez und Morales.



**Also belassen wir es bei ein paar „Schmankerln“:**

**Die Anfänge bei der Austria:** „Der Ocwerk hat mich bombardiert, ich musste bei jedem Training eine dreiviertel Stunde länger draußenbleiben und nur Wechsepässe schießen. Und der Riedl Fredl musste auf der Mittellinie stehen, dann Richtung 16er marschieren und die Kugel musste auf seinem Fuß landen. Der Krankl hats mir Jahre später in Cordoba gedankt – der wusste, dass der Ball kommt, wenn ich den zu ihm haue, so war es dann auch: Einmal mitnehmen, Grüß Gott und Tor. Was ich damals bei Ocwerk gelernt habe, hat mich geprägt: Disziplin, Einsatz, Wille. Ich bin nach jedem Training auch noch laufen gegangen, wurde als ‚Schwammerlbrocke‘, wie man die Jungen wie mich und Thomas Parits, der im selben Jahr wie ich zur Austria gekommen war, bezeichnete, gleich so richtig ins kalte Wasser gestoßen.“

**Mitspieler:** „Ich hatte wahrscheinlich oder sogar sicher über hundert Mitspieler, den Erfolg kannst du nur haben, wenn die Mannschaft geschlossen, ein verschworener Haufen, ist. Wir waren eine Mannschaft, hatten nur Blödsinn im Kopf. Betruhe am Abend? Da saßen wir geschlossen in einem Zimmer und riefen die Brotzeit aus – einer hatte Würstel mit, der andere Brot und Senf, da ging keiner so wie heute gleich und alleine aufs Zimmer.“

**Beste Mitspieler:** „Herbert Prohaska – über ihn braucht man nichts sagen, er war

ein Ausnahmespieler, aus, basta. Aber ich durfte auch noch mit Ernst Fiala zusammenspielen. Ebenfalls ein ganz Großer, der war ein Sir. Und von Horst Nemeč bekam ich einmal eine Watschn. Weil ich am Tisch „Grüß Gott“ zu ihm gesagt hatte – seine Antwort: ‚Wenn du da sitzt, gibt es kein Sie‘. Er, der Kapazunder, ich der Junge, der noch die Windelhosen anhatte. Und seine Schuhe eintreten durfte. Der Nemeč hatte immer die neuesten Modelle, handgemacht, die durfte ich im Training eintreten. Dann wurde getauscht, er nahm die neuen Schuhe, ich bekam seine alten.“

**Schönster Moment bei der Austria:** „Es gab so viele, natürlich war das Europacupfinale 1978 ein besonderes Highlight. Leider waren wir durch die Spiele zuvor auf Wolke sieben, haben den Gegner einfach unterschätzt, spielten taktisch schlecht, es fehlte auch der nötige Respekt vor Anderlecht. Aber trotzdem: Es war eine Supersaison damals im Europacup, das nimmt uns keiner!“

**Vertragsverhandlungen mit „Mr. Austria“ Joschi Walter:** „Ich war ja auch als Chauffeur für ihn tätig, hatte ein spezielles Verhältnis zu ihm. Bei ihm war ein Handschlag ein Handschlag. Der Joschi hat den Ordner aufgemacht, geschaut, wie viele Spiele ich gemacht habe, und gesagt: Du kriegst das und das drauf. Das hat immer gepasst, ich wollte einmal auch ein neues Auto dazu, der Joschi hatte ja die Peugeot-Generalvertretung – zuerst meinte er zwar, mit was für einem Blödsinn ich da daher komme, aber am Tag darauf durfte ich mir ein neues Wagerl aussuchen.“

## ... Robert Sara?

**80 Jahre Robert Sara:** „Ich bin froh, wie es mir geht, sportlich gibt es vielleicht ein kleines Manko: Ich habe nach Jahren erfahren, dass die Bayern einmal einen Rechtsverteidiger gesucht haben, leider wurde daraus nichts, das hätte mich schon interessiert. Viele haben es ja nach der WM 1978 ins Ausland geschafft, ich vergönne es jedem, misse aber keine Sekunde bei der Austria, das war mein

Leben, es gab für mich keinen anderen Klub, ich war ja 40 Jahre, also mein halbes Leben, dort. Die Kilometer, die ich für diesen Klub auf dem Feld gelaufen bin, möchte ich nicht wissen...“

**Das Schlusswort soll Herbert Prohaska gehören** – sozusagen eine Gratulation von einem Ehrenkapitän zum anderen:

„Als Bub hab ich mir noch ehrfürchtig Autogramme vom Robert geholt, später durfte ich lange mit ihm zusammenspielen.“

Er ist ein Parade-Austrianer, den man sich gar nicht in einer anderen Dress vorstellen hätte können, ein Vorbild für alle, ein Weltklasse-Fußballer, der immer seine Leistung gebracht hat. Menschlich ebenfalls schwer in Ordnung,

**Happy Birthday, lieber Robert!** ◀

